

# In der faszinierenden Klanglichkeit der französischen Romantik

Im traditionellen Januar-Konzert des Kammerchors erklingen Werke von Fauré und Gounod sowie A-cappella-Gesang aus dem 16. Jahrhundert



Kammerchor am Konzert in der Kirche Rüti.

**Der Kammerchor Zürcher Oberland konzertiert an seinen Januar-Aufführungen (27. und 28. Januar) mit Orchester, Harfe, Orgel und Gesangssolisten in der reformierten Kirche Rüti. Zwischen romantischen Konzerteilen von Fauré und Gounod wird A-cappella-Gesang aus dem 16. Jahrhundert zu hören sein. Improvisationen an der Orgel werden die Stücke im ersten Teil verbinden.**

Charles Gounods Requiem in C aus dem Jahr 1893 für Soli, Chor, Streicher, Harfe und Orgel, das vom Kammerchor einstudiert wird, wurde im März 1891 vom nahezu erblindeten Komponisten begonnen, im Gedenken an eines seiner Enkelkinder, das früh verstorben war. Die Arbeit zog sich hin bis Oktober 1893. Drei Tage vor seinem Tod übergab Gounod die Notenblätter

dem Organisten von St. Cloud mit der Bitte, sie zu einer Partitur zusammenzufassen. «Alles ist Melodie, Transparenz, Beschäftigung und gläubiges Vertrauen in diesem Werk voller Licht und Trost», wird darüber geschrieben. Nach der Fertigstellung der Partitur, ein halbes Jahr nach dem Tod des Komponisten, kam dessen letztes Werk in der Karwoche des Jahres 1894 zur Uraufführung in Paris.

Das ungefähr 40-minütige Werk, das als Schwerpunkt in den dritten Teil der Konzertaufführung gesetzt ist, wird mit Solisten wie Sarah Nathalie Maeder, Sopran, Ingrid Alexandre, Mezzosopran, Philippe Jacquiard, Tenor, Marcus Niedermeyr, Bariton, dem Orchester Camerata Cantabile, mit Harfe und Orgel unter der Leitung von Christof Hanimann aufgeführt.

**Chormusik aus Frankreich**

Dirigent Christof Hanimann



Dirigent Christof Hanimann.

möchte, so schreibt er als Erklärung zum Programm, dem Publikum und dem Chor ermöglichen, in die faszinierende Klanglichkeit der französischen Romantik mit einem Abstecker in die Reformationszeit einzutauchen. In seiner Zeit als Leiter des Kammerchors Zürcher Oberland (seit 2004) wurde Musik von der Gregorianik bis in die Moderne aufgeführt. Alle Nachbarländer (und auch andere) waren mit gewichtigen Werken vertreten – ausser Frankreich.

## «Ohrenöffner» mit A-cappella-Gesang

Zu Beginn des Programms erklingen Werke Gabriel Faurés: «Tantum ergo», op. 55, für Tenor, Chor, Streicher, Harfe und Orgel, «Tu es Petrus» für Bariton, Chor, Streicher und Orgel, sowie der wunderschöne «Cantique de Jean Racine», op. 11, für Chor, Streicher, Harfe und Orgel. «Da die unmittelbare Aneinanderrei-

## Aufführungen

Samstag, 27. Januar 2018,  
17 Uhr, reformierte Kirche Rüti  
Sonntag, 28. Januar 2018,  
17 Uhr, reformierte Kirche Rüti

hung der drei kürzeren Stücke von Fauré recht heterogen wäre, wird der französische Organist und exzellente Improvisator Frédéric Champion davor und dazwischen improvisieren und den ersten Teil zu einem Ganzen verbinden.»

Christof Hanimann plant ausserdem, zwischen den romantischen Konzerteilen Faurés und Gounods eine Art «Ohrenöffner» mittels Claude Goudimels Stücken zu setzen, A-cappella-Gesang aus dem 16. Jahrhundert: «Gloria in excelsis Deo», «Par le désert des mes peines», «Mon âme en Dieu tant seulement». Diese Gesänge bilden zudem einen reformatorischen Gegenpunkt zur katholischen Kirchenmusik der beiden Romantiker (Infos unter [www.kammerchor-zo.ch](http://www.kammerchor-zo.ch)). Eintritt Fr. 55.-/40.- Franken (Ermässigung für Kinder, Studenten, KulturLegi 50 Prozent). Vorkauf bei A. Eisenring (Telefon 055 243 25 54, ab 3. Januar bei Da Capo, Telefon 055 260 22 22 oder [info@da-capo-rueti.ch](mailto:info@da-capo-rueti.ch)).

Susi Hofmann

## Frédéric Champion: Französischer Organist und exzellenter Improvisator

Frédéric Champion, 1976 in Lyon geboren, absolvierte seine musikalischen Studien am Conservatoire National de Région in Lyon, am Conservatoire National Supérieur de Musique in Paris sowie am Centre d'Etudes Supérieures de Musique in Toulouse (Cembalo und Orgel). Weiterführende Studien auf dem Hammerklavier bei Yasuko Uyama am Conservatoire National der Région in Toulouse sowie bei Edoardo Torbianelli und Rudolf Lutz (Improvisation) an der Schola Cantorum Basiliensis runden seine Ausbildung ab.

Zahlreiche Auszeichnungen an internationalen Orgelwettbewerben dokumentieren seine künstlerische Tätigkeit.

Als äusserst vielfältiger Musiker erstreckt sich sein Repertoire von der Renaissance bis zur zeitgenössischen Musik. Sein besonderes Interesse gilt der Transkription von Orchesterwerken und der Improvisation.

Konzertverpflichtungen als Solist sowie mit Ensembles, Chören und Orchestern führten ihn in viele Länder. Seine CD «Musique française pour Orgue» wurde von der internationalen Kritik begeistert aufgenommen.